

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 41.

Mittwoch den 24. Mai 1899.

9. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Brettnig. Für die mit Ende Juni d. J. in Frankenthal erledigte Pfarrstelle sind vom Kirchenpatron, Herrn von Hartmann auf Frankenthal, folgende Herren in Vorschlag und vom Kirchenvorstand angenommen worden: Herr Kleeberg, Diakonatsvikar in Treuen i. B., Herr Grabowsky, Religionslehrer an der V. Realschule zu Dresden, Herr von der Trenk, Hilfsgeistlicher in Rähnitz bei Dresden. Die Einladungen zum Probepredigen sind an vorerwähnte Herren ergangen, die zusagehenden Antworten auch wieder eingegangen. Es werden der Reihenfolge nach predigen: am Trinitatisfest Herr Kleeberg, am 1. Sonntag nach Trin. Herr Grabowsky, am 2. Sonntag nach Trin. Herr von der Trenk. An diesen drei Sonntagen wird Frühamt gehalten werden, die Beichte beginnt 1/2 8 Uhr, der Hauptgottesdienst um 9 Uhr. Herr Pastor Gröbel hält seine Abschiedspredigt am 3. Sonntag nach Trin. als den 18. Juni.

Brettnig. Vor einem überfüllten Hause konnte am 1. Pfingstfeiertage der hiesige Turnverein im Schützenhause sein Programm abwickeln, welches zum Unterhaltungsabend daselbst aufgestellt war. Nahezu 600 Personen zählte man, teils hiesiges, teils auswärtiges Publikum, das den Darbietungen mit sichtlichem Interesse folgte. Aufschreiender Beifall fanden all die Vorträge: die herrlichen Chorlieder des „Gemischten Chores“, das reizende Bariton-Solo des Turnwarts Pögel, die unendlich vielen Spaß bereiteten humoristischen Szenen, die vorzüglich gelungenen schwierigen Gruppenbilder und die vom hiesigen Musikchor präzis ausgeführten Konzertsätze. Wahrlich ein schöner Abend war es, den uns der hiesige Turnverein bot; ihm sei daher Dank und Anerkennung auch an dieser Stelle gesagt.

Brettnig. Am Pfingstsonnabend mittags zog ein schweres Gewitter, verbunden mit einem heftigen Schloßwetter, wobei Schloßen in der Größe einer Walnuß fielen, über unseren Ort. Aber nicht nur in hiesiger Gegend, sondern auch in verschiedenen Orten Sachsens hat das Unwetter auf den Feldern und in den Gemüsegärten Schaden angerichtet. Durch Blitzschlag wurden in Nieder- schindmaas ein Gut, in Niederbobritzsch drei Gebäude eingestürzt.

Die kleinen Zwanzigpfennigstücke werden jetzt von sämtlichen öffentlichen Kassenstellen eingezogen und nicht wieder verausgabt.

Hauptgewinne 5. Kl. 135. R. S. Lotterie. 10. Tag 19. Mai 1899. 300,000 Mark auf Nr. 7523 (Bruno Franke, Nossen). 10,000 Mark auf Nr. 32006 (Beier, Leipzig). 5000 Mark auf Nr. 61601.

Hauptgewinne 5. Klasse 135. R. S. Lotterie. 11. Tag 20. Mai 1899. 10,000 Mark auf Nr. 67867 (Ritzel, Grimnitzgau). 5000 Mark auf Nr. 29263 51457.

Der Hauptgewinn der Dresdner Pferde-Ausstellungs-Lotterie, eine Equipage mit vier Pferden, ist in die Kollekte des Ratskellerpächters Gräb in Colbitz auf Los Nr. 44799 gefallen. Inhaberin dieses Loses ist Frau verehel. Erler in Geithain.

Eine Erfindung, die wegen der Einfachheit bei ihrer Verwertung und wegen der geringen Kosten ihrer Anschaffung rasch Einführung finden dürfte, hat nach Meldungen

aus Regensburg der dortige Eisenbahnadjunct Lehner bei dem Patentamt angemeldet. Es handelt sich darum, scheuende Pferde mühelos und sicher zum ruhigen Stehen zu bringen und damit gegebenen Falles die Gefahr für Fuhrwerke zu beseitigen. Die Vorrichtung besteht in zwei beweglichen Scheuklappen, die sich durch Anziehen an einem an diesen angebrachten und durch einen an den Hals über dem Kopfe befestigten, über diesen und den Rücken des Tieres laufenden Strange schließen, so daß die innen entsprechend gefütterten Scheuklappen dicht vor den Augen des Pferdes anliegen. Nach den bisher mehrfach angestellten Versuchen soll jedes Pferd, das auf diese Weise garnichts mehr sehen kann, sofort stehen bleiben. Daß blinde Pferde in der Regel überhaupt nicht scheuen, oder wenn sie durch außergewöhnliche Einwirkung auf das Gehör unruhig werden, willig der Führung durch die Zügel sich fügen, ist eine bekannte Thatsache. Auch andere Tiere, so z. B. selbst die sonst sehr bössartigen Stiere, gehen, wenn die Augen vollständig verhüllt sind, nicht durch.

Eine Katastrophe von erschütternder Tragik hat sich vor einigen Tagen in dem Herrn Windrich in Märzdorf gehörigen Steinbruch abgepielt. Drei daselbst beschäftigte Steinbrecher, nämlich Franz Streit, Vater von drei Kindern, Karl Hamppe, Vater von fünf Kindern, und dessen erwachsener Sohn Franz Hamppe wurden durch unerwartet niedergehende Gesteinmassen verschüttet und unter dem Geröll buchstäblich begraben. Die bis zur Unkenntlichkeit entstellten Leichen des Franz Streit und des Franz Hamppe wurden noch am selben Abend aus den Gesteinstrümmern hervorgezogen, während es erst am nächsten Tage gelang, die Leiche des dritten Verunglückten, welche durch die Last eines Felsblockes vollkommen breitgedrückt worden war, zu bergen.

Ein Unfall, der mehrere Menschenleben in Gefahr brachte, ereignete sich kürzlich auf der Elbe bei Meißen. Daselbst war ein großer Kahn mit Zucker beladen worden und sollte seine Fahrt stromabwärts antreten. Um ihn nun in das richtige Fahrwasser zu bringen, bestiegen drei Bootleute die Schaluppe und wollten den Kahn an einen gerade stromaufwärts fahrenden Radschleppdampfer befestigen, zu welchem Zwecke ihnen vom Dampfer zwei Taue zugeworfen wurden. Kaum war dies aber geschehen, so wurde die Schaluppe von der heftigen Strömung erfaßt, die durch den mit voller Kraft fahrenden Dampfer hervorgerufen worden war, sie geriet unter den Radkasten und schlug um, doch hatten die drei Insassen die Geistesgegenwart, sich am Radkasten festzuhalten und so zum Glück auf das Schiff zu gelangen. Das Rad des Dampfers hatte durch das Aufschlagen auf die Schaluppe mehrfache Beschädigungen erlitten.

Beim Nichten eines Schuppengebäudes verunglückten am 19. Mai in Gröbzig bei Großenhain vier Zimmerleute, indem durch eine nachgebende Wand einige Balken abstürzten. Am schwersten verletzt wurde der Baumunternehmer und Inhaber eines Schnitwarengeschäfts Dürchen, welcher gestern an den erlittenen Schädelbrüchen usw. gestorben ist.

In Kleinhartmannsdorf bei Freiberg erhängte sich die 16 Jahre alte Wirtschafthilfsin Dreißig „wegen Schmerzmutter“.

Der Kreischambesitzer und Ortsrichter Josef Herrmann aus Blumberg hat kürzlich im Krankenhause zu Grünau durch Selbstmord geendet, und zwar hat er sich mittels eines Messers, welches er zum Schälen eines Apfels benutzte, die Pulsader durchgeschnitten. Der Selbstmörder war verheiratet und Vater von fünf unmündigen Kindern. Die That hat er in einem Anfälle von Scherzmutter begangen.

Eine ganze Reihe von Diebstählen haben drei Schulknaben in Glauchau verübt. Die gewissenlosen Burschen hatten bei ihren Raubzügen Portemonnaies, kleinere Geschichtsbücher, Ansichtskarten u. A. eingestohlen, Fleischer- und Bäckerläden heimgesucht und selbst Cigaretten nicht verschmäht. Eine Menge Gegenstände wurden noch vorgefunden und polizeilich beschlagnahmt.

Mit der Kasse seines Chefs, die einen ansehnlichen Betrag erhielt, ist in Greis der Bolontär eines Drogengeschäfts verschwinden. Der Chef war verreist, und der Lehrling, der mit in der Kammer schlief, war von dem Flüchtigen durch einen Schlaftrunk betäubt worden.

In einem Dampfzuckerwerk in Plauen i. B. wurde einem Schneidemüller, der sich an der Transmission zu schaffen machte, der rechte Arm weggerissen.

Die schon oft genannte Elja Schott in Roschau bei Reichenbach i. B. ist schon wieder ihren Eltern entlaufen. Sie sollte ärztlich untersucht werden, um dann ihre Unterbringung in der Anstalt zu Bräunsdorf beantragen zu können. Durch die erneute Flucht des Mädchens ist dieser Plan vereitelt worden. Sie ist bereits wieder ermittelt worden.

Ein interessanter Prozeß wird demnächst in Markneukirchen zum Austrag kommen. Eine Frau Meyer, welche im Dezember vorigen Jahres nach Eintritt der Dunkelheit den Schützensteig passierte, stürzte über einen auf dem Fußwege liegenden Ziegelstein, den sie nicht bemerkt hatte, weil die Straßenlaterne nicht brannte. Da die Frau einen vorübergehenden und bleibenden Nachteil an ihrer Gesundheit erlitt, so verklagte sie die Stadtgemeinde auf Bezahlung der Kur- und Heilkosten und Gewährung einer wöchentlichen Rente von 3 M. auf Lebenszeit. Das königl. Landgericht Plauen wird nunmehr darüber entscheiden.

Eine eigene Uniform wurde dem Herrn Polizeidirektor Lohse in Chemnitz vom Könige verliehen. Als Abzeichen hat sie silberne Raupenschnüre mit goldenen Rosetten. Der Chemnitzer Polizeidirektor ist der dritte in Sachsen, dem diese Auszeichnung zu teil wird. Bisher trugen nur der Polizeipräsident von Dresden und der Polizeidirektor von Leipzig eigene Uniformen.

Zu der schon erwähnten Teilung der Kreisshauptmannschaft Zwickau wird berichtet, daß die Teilung wohl so erfolgen dürfte, daß nur der jetzige Bezirk der Handelskammer Plauen bei der jetzigen Kreisshauptmannschaft verbleibt, während die fünf östlichen Amtshauptmannschaften Chemnitz, Plösch, Marienberg, Annaberg und Glauchau die neue Kreisshauptmannschaft Chemnitz bilden. Trifft diese Annahme zu, so würde die neue Kreisshauptmannschaft Chemnitz, die Volkszählung von 1895 zu Grunde gelegt, annähernd 750,000, die neue Kreisshauptmannschaft Zwickau aber etwa 650,000 Einwohner haben. Beide

Kreisshauptmannschaften würden also immer noch doppelt oder annähernd doppelt so groß sein als der Bezirk der Kreisshauptmannschaft Bautzen und ständen an Umfang und Einwohnerzahl wenigstens nicht allzu weit hinter den Kreisshauptmannschaften Dresden und Leipzig zurück.

In letzter Zeit hatten verschiedene Gastwirte in Leipzig, Halle, Zeitz und Weißenfels viel unter einem Gaunerpaar zu leiden, welches sich einlogierte und am andern Morgen unter Mitnahme der Betten verschwunden war. Jetzt wurde in Halle eine Frau beim Verlegen von Bettzeug verhaftet und bald darauf auch ihr Begleiter in Leipzig festgenommen.

Daß die Kreuzotternplage im Gebirge noch eine recht fühlbare ist, beweist die Thatsache, daß im Orte Thalheim im Erzgebirge an einem der letzten Tage 34 Stück Kreuzottern bei der dortigen Polizeibehörde gegen Auszahlung der üblichen Fangprämien abgeliefert wurden. Im Ganzen sind in diesem Jahre bereits 118 Stück (!) abgeliefert worden.

Im Alter von 87 Jahren starb am Freitag in Leipzig Professor Ludwig Strümpell, der bekannte Vertreter der Herbart'schen Philosophie und Pädagogik. Ludwig Strümpell war am 23. Juni 1812 in Schöppentert geboren, studierte von 1830 an in Königsberg unter Herbart's Leitung Philosophie und lebte dann zur Ergänzung seiner Studien in Leipzig. Im Jahre 1843 habilitierte er sich an der Universität Dorpat, erhielt dort 1845 die außerordentliche und 1849 die ordentliche Professur für Philosophie, die er bis 1870 inne hatte. Dann schied er aus dem russischen Staatsdienste und siedelte nach Leipzig über, wo er zunächst als Privatdocent und seit 1872 als ordentlicher Honorarprofessor über Philosophie las. Er war ein vortrefflicher Redner und angereicherter Lehrer.

Eine Art Jodel von einem Zuchthaus scheint das zu Kaltbach im Kanton Schwyz zu sein, denn dort hat die löbliche Hermandad ein solches Vertrauen zu den unfeindlichen Insassen der Strafanstalt, daß sie diese jüngst sogar zum Polizeidienst heranzog. Die Sache verhielt sich nämlich so: Eines schönen Abends bemerkte der Gefangenwärter, daß einer der seiner Obhut anvertrauten Sträflinge fehlte, und zwar gerade einer der gefährlichsten, der Frauenmörder Mächler. Darob natürlich große Aufregung bei dem Manne des Gesetzes und schließlich der ingeniöse Entschluß, die Genossen des Entsprungenen als Patrouille aufzubieten, um den Ausreißer wieder einzubringen! Gedacht, gethan! Die Kerkerthüren wurden geöffnet, die Sträflinge herausgelassen und auf die Suche geschickt. Sie suchten auch alle Häuser der Umgegend ab und wurden dabei von den anfänglich über die vielen Zuchthäuser erstanten Bewohner getreulich unterstützt und schließlich noch mit einigen Gläsern bewirtet. Der entsprungene Sträfling wurde zwar nicht erwischt, allein die nach ihm ausgesandten „gestreiften Jaden“ kehrten vollzählig, wenn auch betrunken, in ihr Heim zurück. Gewiss ein Beweis, wie heimlich und zufrieden man sich im Zuchthause zu Kaltbach fühlt. So possenhaft die Geschichte klingt, darf man sie doch glauben; der „Bote der Urschweiz“ vermeldet sie allen Ernstes als geschehen.